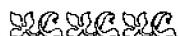


# UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift  
für die Bruderschaft der Menschheit, die  
Theosophische Bewegung, Philosophie,  
Wissenschaft und Kunst  
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-  
bewegung unter der Führerschaft von  
KATHERINE TINGLEY.



Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 6.50; Ausland M. 7.— pränumerando.  
Einzelne Nummer 50 Pfg.



Verlag  
von J. Th. Heller, Nürnberg.



Die Monatsschrift

## UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

### Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft, oder die Bruderschaft der Menschheit bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei San Diego (Californien), mit Logen und Arbeitscentren über den ganzen Erdball verbreitet.

Andere Abteilungen der Universalen Bruderschafts-Organisation sind:

#### *Die Theosophische Gesellschaft,*

deren Hauptzweck ist, die Literatur, welche sich auf Bruderschaft, alte und moderne Religionen, Philosophien und Künste bezieht, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Durch richtige Literatur wird vielleicht mehr als durch anderes der in Unwissenheit und Verzagttheit dahinsiechenden Menschheit auf's Neue die erhabene Philosophie angeboten, die uns sicheren Schrittes durch das Leben gehen lässt, mit der Würde, Kraft und Barmherzigkeit, welche des Menschen Erbschaft von Uranfang her waren, und wodurch das Leben aus dem Zustande der Qual und Schwäche in einen solchen der Freude und Kraft gewandelt wird.

#### *Die Internationale Bruderschafts-Liga.*

Zweck: Männern und Frauen zu helfen, die Würde ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu erfassen. Diese Liga befasst sich direkt mit praktischer Arbeit unter Soldaten und Seeleuten, Gefangenen und unglücklichen Frauen. Verlassene Kinder werden in

#### *Das Internationale Lotusheim für Kinder*

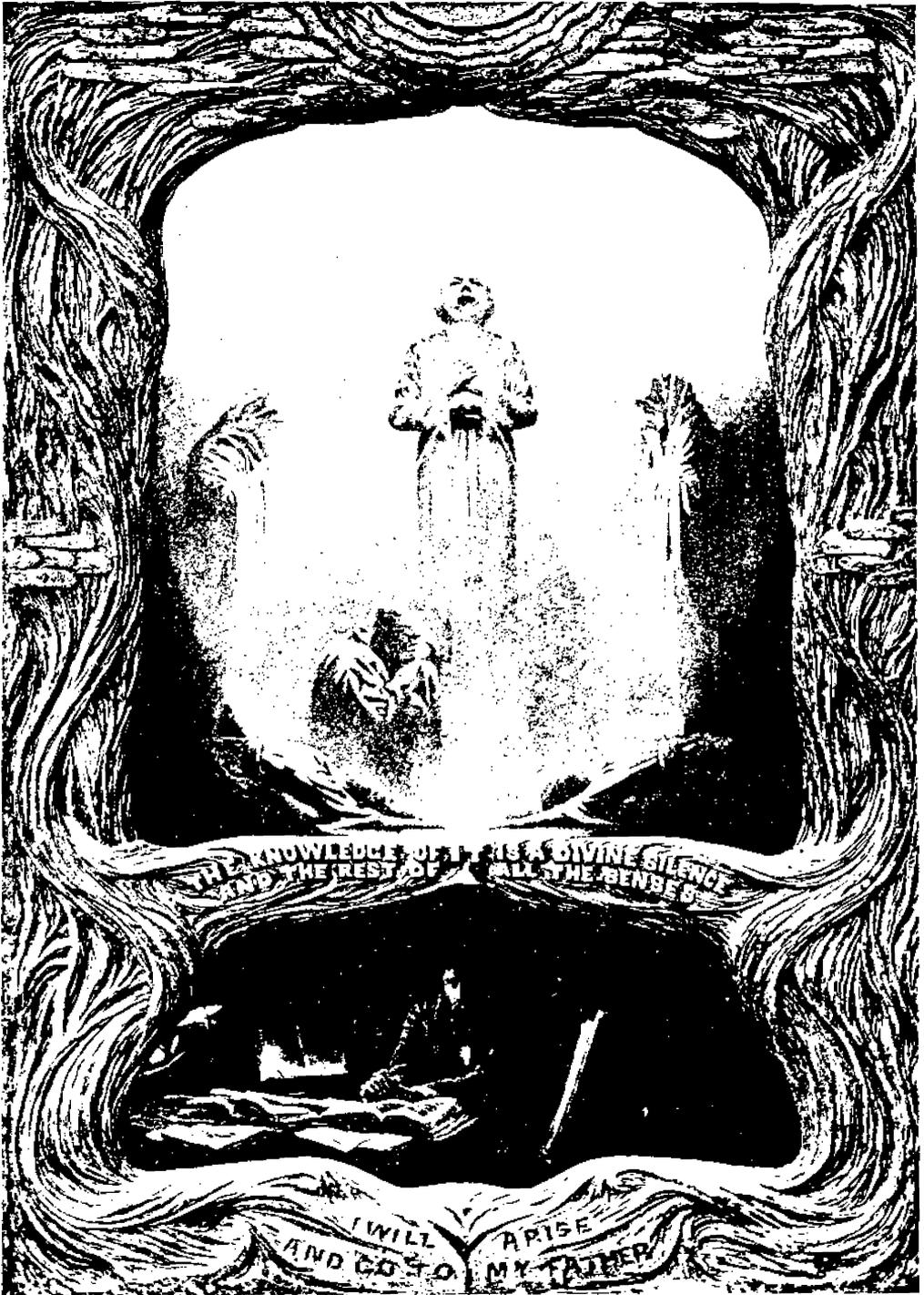
aufgenommen. Zweck ist, Kinder aller Nationen in den weitesten Bahnen der Prinzipien der Universalen Bruderschaft zu erziehen, und sie vorzubereiten, um Wohltäter der Menschheit zu werden.

#### *Die Isis-Liga für Musik und Drama.*

Zweck: Die Harmonie der Musik und des Dramas in ihrer alten Hoheit als ein moralischer Erzieher wieder herzustellen.







DER VERLORENE SOHN.

Nach dem Gemälde von R. Machell.



## Die cyklischen Eindrücke, ihre Wiederkehr und unsere Evolution.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Materie selbst wird verfeinert sein, und während dieses grossen Cyklus des Fortschrittes wird Alles auf der Leiter empor gehoben worden sein, damit Andere, in einem uns unverständlichen noch niedererem Grade Stehende empor steigen können.

Dieses ist die wirkliche Theorie. Ist sie Aberglaube? Wenn wir den Zeitungen glauben, so ist es Aberglaube, denn diese verdrehen und verdrücken alles. Unsere Feinde werden sagen, wir hätten gesagt, dass ein Mensch in diesem Stein sei, und dass wir Stein gewesen wären. Wir sind kein Stein gewesen, sondern die grosse Monade, der aus anderen Welten gekommene Pilgrim, war in jedem Stein, war in jedem Naturreich und hat jetzt die Menschenstufe erreicht, um zu zeigen, ob er fähig ist, als ein Mensch weiterzufahren, oder ob er nochmals zurücksinken will, gleich einem Schuljungen, der nicht lernen will und so in den untersten Klassen sitzen bleibt.

Dieses Gesetz der Eindrücke, über welches ich jetzt gesprochen habe, kann auf folgende Weise illustriert werden: Wenn wir auf eine elektrische Glühlampe blicken, so werden wir finden, dass dieses Licht auf der Regenbogenhaut ein Bild erzeugt; wenn wir dann die Augen schliessen, dann sehen wir diese von dem Kohlenfaden in der elektrischen Lampe erzeugte Lichtfigur in unserem Auge. Jeder Versuch wird uns davon überzeugen. Wenn wir nun die Augen geschlossen halten und aufmerksam beobachten, so werden wir das Bild für eine gewisse Anzahl von Sekunden zurückkommen, eine gewisse Sekundenanzahl bestehen bleiben, nach einer gewissen Zeit wieder verschwinden sehen — immer wechselnd, aber stets das gleiche Licht bildend — bis zuletzt die Zeit kommt, wo es völlig verschwindet, weil es durch andere Eindrücke verwischt oder überdeckt worden ist. So sehen wir, dass selbst in der Regenbogenhaut des Auges sich die Rückkehr des Eindruckes vom elektrischen Lichtbogen abspielt. Nach dem ersten Mal wechselt die Farbe mit der regelmässigen Rückkehr des Lichteindruckes, wodurch hier die cyklische Rückkehr eines Eindruckes auf die Retina bewiesen ist und, da sich dieses Gesetz hier wirksam zeigt, so muss es überall tätig sein. Und wenn wir unseren moralischen Charakter betrachten, so finden wir dasselbe;

denn gerade so wie wir die angeblich durch den Mondeinfluss erklärten Meeresgezeiten haben — was jedoch in meinen Augen keine Erklärung dafür ist, da ich aber kein Gelehrter bin, so ist meine Anschauung wenig wert — so haben wir auch im Menschen Gezeiten, welche mit „Rückkehr der Eindrücke“ bezeichnet werden; d. h., wenn wir etwas einmal tun, so entsteht dadurch eine Tendenz für die Wiederholung; tun wir es zweimal, so ist die Tendenz für die Wiederholung verdoppelt. So zeigt sich durch unseren ganzen Charakter diese beständige Rückkehr der cyklischen Eindrücke.

Wir haben diese Eindrücke von jedem Punkt im Raum, von jeder gehabten Erfahrung, von allem, durch das wir zu irgend einer Zeit gehen können; selbst von jenen Dingen, durch welche unsere Vorfahren gingen. Und dieses ist deshalb nicht ungerecht, weil unsere Vorfahren die Richtung der physischen Einhüllung angaben, in welche wir nicht eintreten können, falls wir keine Anpassung dafür haben; aus diesem Grunde werden wir an irgend einem Punkt des laufenden Cyklus in der Vergangenheit derselben Richtung oder Familie angehört haben, müssen also früher beim Aufbauen der besonderen Familienrichtung, der wir jetzt angehören, tätig gewesen sein und nehmen jetzt die rückkehrenden cyklischen Eindrücke wieder auf uns.

Dieses hat aber für uns als einzelne Individuen das grösstmögliche Gewicht für unsere Evolution, und das ist auch diejenige Seite, von welcher ich die Frage der Evolution heute betrachten will. Also nicht die umfangreiche Frage der Evolution des Universums, sondern unsere eigene Evolution oder unser körperliches Leben, wie Frau Blavatsky mit den Worten der Alten uns so oft gelehrt hat, und wie wir es gesagt finden von Vielen, welche der gleichen Schule angehören. Es ergibt sich für Sie die Gelegenheit, ein bestimmtes Ding zu tun; Sie tun es aber nicht; und Sie werden die Gelegenheit dazu während eines ganzen Jahrhunderts nicht mehr haben. Es ist die Rückkehr irgend eines alten Dinges, das gut war, und welches nun nach dem Lauf der Cyklen zurückkehrte. Sie können diese Gelegenheit nun versäumen; sie wird zwar wiederkehren, aber es mögen darüber viele hundert Jahre vergehen; sie mag erst in einem kommenden Leben wiederkommen, aber sie wird unter dem gleichen Gesetz kommen.

Nehmen wir nun einen anderen Fall. Ich habe einen Freund, der sich müht, über Theosophie und die psychische Natur alles zu ergründen; aber ich habe gefunden, dass er diesem unvermeidlichen Rückkehren auf ihn selbst von all den von ihm

erzeugten Eindrücken nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkt. Ich entdeckte, dass er Perioden der Niedergeschlagenheit hatte (was sich von Jedermann sagen lässt), wo er eine Verzagtheit fühlte, für welche ihm jede Erklärung mangelte. Nun machte ich ihn darauf aufmerksam, ob er nicht den gleichen Zustand vielleicht vor sieben oder acht, vielleicht auch vor fünf Wochen gehabt habe. Nachdem er sein Tagebuch durchforscht hatte, fand sich, dass er tatsächlich in ungefähr gleichen Zeiträumen solche verzagte Stimmungen hatte. Dieses erklärte mir nun, wie diese Zustände immer wiederkehrten. „Aber was soll ich tun?“ fragte mein Freund. „Tue das, was uns die alten Theosophen lehren, das heisst, wir können nur dann gute Resultate haben, wenn wir den üblen Einflüssen gegenüber gute Eindrücke schaffen.“

Nehmen wir also diesen Fall der Verzagtheit an. Was mein Freund gegenüber der Rückkehr dieses alten Eindruckes zu tun hatte, war das Erwecken eines freudigen Gefühles selbst gegen seinen eigenen Willen, und wenn ihm dieses nicht gelang, dann hätte er sich mühen sollen, um die Freude Anderer zu fühlen. Dadurch hätte er in sich einen anderen Eindruck, den der Freude, erzeugt, wodurch dann der alte Eindruck bei dessen nächster Rückkehr sowohl in Qualität wie Ausdehnung durch den Eindruck der Freude oder Erhebung verändert worden wäre, da diese zwei zusammentreffenden Zustände sich gegenseitig aufgehoben hätten, gerade wie zwei direkt aufeinander treffende Billardbälle durch den Zusammenstoss in ihren Bewegungen zum Stillstand kommen. Dieses ist auf jede Person anwendbar, welche unter solchen Zuständen leidet. Dieses trifft jedoch nicht auf mich zu und ich denke, dass es nur deshalb so ist, weil ich in einem früheren Leben diese Verzagtheit hatte. Jetzt habe ich andere Dinge, aber nie Verzagtheit.

Ich habe Freunde und Bekannte, welche unter dem Banne dieser Verzagtheitsanfalle stehen. Es ist dies die Rückkehr von cyklischen Eindrücken oder die cyklische Rückkehr von Eindrücken. Was sollen sie damit anfangen? Manche sagen, dass sie sich einfach hinsetzen und das Ding sich austoben lassen; das heisst, sie setzen sich hin und geben ihm damit neues Leben. Sie können es freilich nicht verschwinden machen, wenn es einmal gekommen ist; aber wenn es kommt, dann sollten sie Freudigkeit, Freundlichkeit für irgend jemand in's Leben rufen, es versuchen, irgend einer anderen verzagten Person zu helfen, und dadurch werden sie dann einen anderen Eindruck erzeugt haben, welcher zu gleicher Zeit mit dem üblen zurückkehrt. Es macht nichts aus, wenn sie

damit einen oder zwei Tage später kommen. Am nächsten Tag oder an einem der nächsten Tage ist es noch Zeit, und wenn dann der alte cyklische Eindruck zurückkommt, dann zieht er auch den neuen mit herauf, weil dieser durch Gedankennähe daran geknüpft ist.

Auch für das Problem der Zivilisation, von der wir ein Mitglied sind, hat dies eine Bedeutung.

Wer sind wir? Wohin gehen wir? Woher kamen wir? Ich sagte bereits, dass die alten Ägypter verschwanden. Wenn man sich mit der ägyptischen Geschichte beschäftigt, welche die interessanteste, weil verschleiertste ist, so findet man, wie die Forscher sagen, dass diese ägyptische Zivilisation sich sofort zur Mittagshöhe erhebt. Wir sehen aber keinen Anfang dafür. Diese Zivilisation war so gross, dass sie zum Emporwachsen auf diese Höhe einen enormen Zeitraum verbraucht haben muss, so dass wir den Anfang desselben nicht zu erforschen vermögen. Und ebenso plötzlich verschwindet sie und nichts bleibt zurück, als die ungeheueren Ruinen von Bauten und andere Erzeugnisse menschlicher Geschicklichkeit, aus denen wir schliessen müssen, dass diese Nation viele Jahrhunderte zu ihrer Entwicklung brauchte. Die alten Ägypter machten nicht nur Mumien mit einer Bandagierkunst, wie wir sie heute nicht besser verstehen, sondern sie hatten eine solche Spezialisierungsmanier, dass es z. B. einen Spezialisten für das rechte, einen für das linke Auge, einen für das Augenlied u. s. w. gab. In meiner bescheidenen Anschauung sind wir die Ägypter.

Wir sind nach unserem fünftausend oder wievieltens tausend Jahres-Cyklus zurück gekommen und haben mit uns auch die sogenannte semitische Rasse zurück gebracht, mit welcher wir durch einen alten Eindruck verbunden sind, von dem wir uns nicht zu befreien vermögen, so dass uns jetzt dieses semitische Gepräge anhaftet. Wir haben durch das unvermeidliche Gesetz der cyklischen Rückkehr von Associationen eine Rasse oder auch gewisse Personen mit herauf gezogen, mit denen wir während der grossen, nun versunkenen Zivilisationen durch gewisse unserer Handlungen verbunden sind; von diesen vermögen wir uns nicht zu befreien, sondern müssen sie durch unser eigenes Emporsteigen ebenfalls auf eine höhere Ebene bringen.

Ich denke, dass in Amerika der Beweis für diese alte Zivilisation an den Tag kommt, denn in der theosophischen Theorie geht nichts verloren. Wären wir nur auf solche Beweise, wie Gebäude und dergleichen angewiesen, die durch ihren raschen Zerfall bald verschwinden, wodurch dann nichts aufgefunden werden könnte, so würde es auch keinen Fortschritt geben. Aber jedes

Individuum einer Zivilisation, wo es auch stehen mag, verleiht seinem eigenen Wesen alle Daten ein; wenn es dann in die von Patanjali, einem alten Hindu, beschriebenen Verhältnisse kommt, wenn es den Apparat dazu bekommt, dann wird es auch die alten Eindrücke an den Tag bringen. Die alten Vorfahren sagten, dass jede Handlung einen Gedanken zur Grundlage habe und dass jeder Gedanke einen Gemütseindruck hervorrufe; sobald dann der entsprechende Apparat erlangt ist, wird sich der neue Zustand nach Rang, Lokalität und Begabung entfalten.

So behalten wir also in uns selbst all die Impressionen von allem, was wir getan haben; z. B. während des Mittelalters, vielleicht in Frankreich, Deutschland, England, und endlich kommen wir zu Verhältnissen, wie sie nun gegeben sind -- gerade die Situation in physischer und jeder anderen Beziehung, um recht handeln zu können und um die nach uns Kommenden zu Gleichem zu befähigen. Ich vermag sie beinahe zu sehen; sie kommen als eine kleine Armee von den Ländern der alten Welt mit dem Bestreben, diese hier zu verbessern. Denn hier existierte vor langen Zeiträumen auch eine Zivilisation, der wir vielleicht auch angehörten, möglicherweise noch vor den Ägyptern. Sie verschwand von hier, wir wissen nicht wohin, und liess dieses Land für viele tausend Jahre wüste, bis es von den Europäern wieder entdeckt wurde. Die alte Welt -- Europa -- ist vergiftet; durchtränkt ist das Land mit den Ausstrahlungen, vergiftet durch die Ausstrahlungen der Völker, welche darauf gelebt haben; die Luft darüber ist ebenfalls vergiftet durch die Ausstrahlungen der Erde. Aber hier in Amerika, dem Weltteil für die neue Rasse, ist ein fruchtbares Land, das während langer Zeit Gelegenheit hatte, die Gifte zu zerstören, welche früher hinein gepflanzt worden waren. Dieses gibt uns ein neues Land mit Schwingungen in der Luft, welche jedes Atom des einatmenden Menschen anregen, und so erscheint es uns, als ob die von Europa Kommenden durch ihre Füße die Einflüsse eines amerikanischen Landes empfangen. Alles dieses wirkt auf die Zivilisation und auf die Rasse.

Hier sind wir eine neue Rasse in einem neuen Cyklus, und wissende Personen sagen, dass in wenigen Jahren ein Cyklus endet und ein neuer beginnt, und dass dieses mit Erschütterungen in der menschlichen Gesellschaft und in der Natur einher gehen wird. Wir sind beinahe im Stande, alles kommen zu sehen. Die Ereignisse stehen vollständig über unseren Häuptionen. Sie erinnern sich wohl an die Worte Daniel's: „Eine Zeit, eine halbe Zeit, eine Zeit“ u. s. w. und viele Christen versuchten zu ergründen,

wann diese Zeit begann; aber dieses ist eben die Schwierigkeit, denn wir wissen nicht, wann die Zeit anfang. Die einzige Person, welche in all diesen Jahren eine direkte Angabe machte, ist Frau Blavatsky; sie sagte: „Ein Cyklus endet in wenigen Jahren; bereitet euch darauf vor.“ Das ist die Sprache der alten Propheten, welche zu den Völkern kamen und sprachen: „Macht euch bereit für eine neue Zeit, bereitet euch vor für euere kommenden Pflichten.“ Und gerade diesem unterzieht sich diese Zivilisation; sie ist die höchste, wenn auch unfertigste Zivilisation auf Erden; sie ist der Anfang der kommenden grossen Zivilisation, die kommen wird, wenn das alte Europa zerstört ist. Wenn die Zivilisationen Europas unfähig sind, weiter zu arbeiten, dann wird von hier aus die neue grosse Zivilisation eine Hand dem alten Osten entgegenstrecken, der so lange schweigsam und untätig dagesessen hat, in dessen alten Krypten und Bibliotheken und Aufzeichnungen die Philosophie begraben liegt, welche die Welt braucht. Und diese Philosophie und diese Ethik ist es, welche die Theosophische Gesellschaft Ihnen zu geben bestrebt ist, eine Philosophie, welche Sie verstehen und praktizieren können.

Es ist ganz gut, einem Menschen zu sagen: Handle recht. Aber nach einer Weile wird er zufolge dem abergläubischen Geist dieser Aera fragen: Warum soll ich recht handeln, wenn ich mich nicht dazu gelaunt fühle? Wenn Sie ihm dann diese Gesetze zeigen, nach denen er in seinen Cyklus zurück kommen muss, gemäss denen er der Evolution unterworfen und eine wiederverkörperte Pilgerseele ist, dann wird er den Beweggrund sehen und wird dann, um festen Boden unter seine Füsse zu bekommen, die Philosophie aufnehmen. Dieses ist es, wofür die Theosophische Gesellschaft und die Theosophische Bewegung arbeiten. Vor einigen Tagen wurde gelegentlich der Besprechung eines ähnlichen Thema's gesagt, dass das grosse Ziel und Ende die grosse Entsagung sei, das heisst, dass nach dem Erklimmen grosser Höhen — was nur durch Selbstlosigkeit möglich ist — man sich schliesslich sagt: „Jetzt kann ich mir die Ruhe gönnen, worauf ich ein Recht erworben habe.“ Denn was auf der einen Seite gilt, muss auch auf der anderen zutreffen und im Laufe unseres Fortschrittes müssen wir einen solchen Zeitpunkt erreichen, wo wir uns Bequemlichkeit gönnen können; wenn wir aber dann zu uns sagen: „Ich will sie nicht haben! Ich weiss, dass diese Welt mit der ganzen Menschheit darauf noch für viele tausend Jahre zu leben hat, und dass sie, wenn ihnen nicht Hilfe gegeben wird, vielleicht im Kampfe unterliegen — deshalb will ich meinen Lohn nicht nehmen, sondern

hier bleiben und leiden, weil ich grösseres Wissen und höhere Sensitivität besitze“ — dieses ist die grosse Entsagung, wovon die Theosophie zu uns spricht.

Ich weiss wohl, dass wir nicht oft auf diese Weise sprechen, weil viele von uns denken, dass wir, wenn wir über die grosse Entsagung sprechen, sofort von den Leuten hören werden: „Davon will ich nichts wissen, weil es mir eine unangenehme Sache ist.“ Deswegen reden wir gewöhnlich von gutem Fortschritt, wie wir zuletzt dem Zwang der Wiederverkörperung entrinnen können und auch der Notwendigkeit, dies, jenes, oder ein drittes tun zu müssen. Aber wenn Sie Ihre Pflicht tun wollen, dann müssen Sie sich darüber klar werden, dass Sie nach dem Erreichen der Höhen, nach dem Erlangen alles Wissens, nach der Teilnahme am Regiment der Welt — nicht einer Stadt, sondern am tatsächlichen Regiment der Welt und ihrer Menschheit — Ihre Zeit nicht verschlafen, sondern hier bei den Zurückgelassenen bleiben und ihnen helfen wollen: Dieses ist die grosse Entsagung. Dieses ist es, was uns von Buddha und Jesus erzählt wird. Ohne Zweifel ist die ganze, für mich historisch nicht beweisbare Geschichte von Jesus auf diesem Gedanken der Entsagung aufgebaut. Er wurde nach zwei- oder dreijähriger Arbeit gekreuzigt. Wir aber sagen, dass dieses Göttliche Wesen sich entschloss, sich in den Augen der Welt zu kreuzigen, in den Augen Anderer, damit er sie retten kann. Buddha tat dasselbe, lange bevor man von der Geburt Jesu sprechen konnte. Die Überlieferung von seiner grossen Entsagung bedeutet genau das, was ich Ihnen jetzt erklärte, anstatt dem uns schrecklich erscheinenden Ort zu entrinnen. Denn schrecklich ist er, voller Hindernisse, irgend einen Moment uns Niederlage drohend, während der Nacht all unsere am vorigen Abend so sicher geschmiedeten Reformpläne zu Boden werfend. Anstatt dass sich Buddha aber all diesem entzog, blieb er in der Welt und verbreitete seine Lehre, von der er wusste, dass wenigstens einige sie aufnehmen würden. Und diese grosse Lehre der Entsagung verlangt, dass man, anstatt für sich selbst zu arbeiten, alles zu wissen erstrebt, alles mit ganzer persönlicher Macht ausführt für Jene, welche hinter uns stehen, wie H. P. Blavatsky in der *Stimme der Stille* sagt: „Tritt aus dem Sonnenschein in den Schatten, um Anderen mehr Raum zu schaffen.“

Ist dieses nicht besser, als ein Himmel, der um den Preis der Verdammung jener von Ihren Verwandten erlangt wird, welche an kein Dogma glauben wollen? Ist dieses nicht eine grosse Philosophie und eine grosse Religion, welche die Errettung und

Regeneration, die wissenschaftliche Erhebung und Vervollkommnung der ganzen Menschenfamilie und eines jeden Partikels in diesem Universum in sich schliesst, anstatt der Einbildung, dass einige miserable Menschen nach etwa siebzig Jahren irdischen Lebens in's Paradies eingehen und von da aus herabschauen auf die Höllenqualen Aller, welche ein Dogma nicht annehmen wollen?

Was sind diese anderen Religionen im Vergleich zu dieser? Wie irgend Jemand noch den Unglauben an ein Dogma als Ursache für die Verdammung ansehen kann, das vermag ich nicht zu fassen. Wenn ich zu wählen hätte, dann möchte ich eher ein Götzendiener der ausgesprochensten Art sein, der an Indra glaubt, aber seinen gesunden Menschenverstand behalten darf, anstatt eine solche Lehre bekennen zu müssen, welche mir zu glauben gestattet, dass mein nicht an ein Dogma glaubender Bruder in der Hölle bratet, während ich um meines blossen Glaubens willen mich des Himmels erfreue.

Die Theosophen werden die Welt reformieren, wenn sie die Lehre studieren und sie zu erklären versuchen wollen. Sie wird überall hinwehen, überall durchsickern und schliesslich die Notwendigkeit für Gesetzgebung beseitigen. Sie wird das Volk umgestalten, während andererseits ein Fortfahren mit dem Fabri- zieren von Gesetzen und keine Reformation dieser Völker genau das herbei führen wird, was in Frankreich sich abspielte. In jenen Tagen, denen der Revolution, unterdrückten die Kapitalisten, das heisst die Royalisten das Volk. Zuletzt erhob sich dasselbe, die Philosophen der Zeit proklamierten die Herrschaft der Vernunft, und aus dieser Herrschaft der Vernunft — bedenken Sie, dass man damals eine herrliche Idee von der Menschheit verkündete, die aber in einen Boden gesät wurde, welcher dafür nicht vorbereitet war, — kam die Praxis des Hinschlachtens von anderen Menschen zu Tausenden, bis die Blutströme durch ganz Frankreich flossen. Daraus sehen Sie, was das Resultat sein wird, wenn jetzt die nötige Vorarbeit unterbleibt. Wir haben die Vorgänge in Chicago gesehen, nur ein Lispeln des Sturmes, der kommen wird, falls die theosophische Philosophie — oder geben Sie ihr irgend einen anderen Namen — nicht gelehrt und verstanden wird. Wenn diese alten Lehren der Rasse nicht gelehrt werden, dann werden Sie eine Revolution erleben, und statt dass der Fortschritt in stetiger, normaler Weise eintritt, werden Sie durch Sturm, Schwierigkeiten und Sorgen zu besseren Zeiten kommen. Sie werden natürlich dahin kommen, denn selbst aus einer blutigen Revolution kommt Fortschritt, aber ist es nicht besser, ihn ohne diese zu haben?

Und gerade dafür ist die theosophische Philosophie bestimmt. Deswegen haben die Mahatmas ihren Abgesandten H. P. Blavatsky mit dem gleichen Auftrag versehen wie viele vor ihr; und sie kam in dem Zeitabschnitt, wo der Materialismus die Religion bekämpfte und nahezu die Oberhand bekam. So ging dann alles wieder vorwärts im cyklischen Weg, weil diese alten Lehren unter Leitung der Theosophischen Bewegung neu belebt wurden. Es sind die Lehren, welche alle Probleme erklären und dem Menschen im Rahmen des Universums die Stelle eines potentiellen Gottes anweisen.

*W. Q. Judge.*

---

## DIE NEUE GRUPPIERUNG IM ZEITALTER.

Geschrieben von H. P. Blavatsky im Jahre 1889.

JAPAN ist im Begriff, seinen Platz in der neuen Ordnung der Dinge einzunehmen; China wird bald das Gleiche tun; Süd-Amerika ist erwacht; Russland ist voll neuen Lebens; Afrika steht unter einer Neugeburt; die Vereinigten Staaten stehen an der Spitze des Reigens, während das arme alte Europa als trauriger Nachzügler sich möglichst anzuschliessen versucht, so weit seine ungeheuere Bürde von Armeen, Kirchen und Aristokratien es gestattet. Die Frage dreht sich nicht um die Annahme von neuen Erfindungen und Verbesserungen des materiellen Komforts, sondern um die Aufnahme breiterer Anschauungen, weiterer Ideen, edlerer Prinzipien. Die ersteren sind nur die natürlichen Folgen der letzteren, die sich auf der materiellen Ebene zeigen. Das Telefon, die Dampfmaschine, die Druckerpresse, in Wirklichkeit alle die grossen modernen Erfindungen sind eine direkte Folge der Ankunft des *Geistes* der Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Freundlichkeit, der Tätigkeit und der moralischen Entschlossenheit. Ein Dieb oder ein Feigling hat niemals etwas anderes als eine Lüge erfunden. Auf einer anderen Ebene hat dieser neue Geist die Samen der Waisenhäuser, Hospitale, Schulen und tausend andere wohlthätige Werke ausgesät. Auf einer noch höheren Ebene sät er die Samen des Zusammenarbeitens, der gegenseitigen Duldung, des Vergebens von Benachteiligung, sowie aller der „Tugenden“, über welche die Menschen bisher so viel gesprochen, dabei aber so wenig davon verstanden haben.

---

## Aphorismen über Karma.

Die folgenden, neben anderen noch unveröffentlichten Lehrsätze wurden mir von Lehrern gegeben, unter welchen sich auch H. P. Blavatsky befindet. Einige waren geschrieben, andere auf andere Art mitgeteilt worden. Mir wurde gesagt, dass sie aus Manuskripten stammten, welche jetzt dem allgemeinen Publikum nicht zugänglich sind. Jeder Lehrsatz wurde mir zur Beurteilung und zum Überdenken gegeben, und wie sich dieselben, abgesehen von irgend welcher Autorität, mir selbst als vernünftig darstellten, nachdem ich sie ernstlich betrachtet hatte, so hoffe ich auch, dass sie die Anerkennung meiner Mitarbeiter finden, welchen ich sie hiermit übergebe.

*W. Q. Judge.*

### APHORISMEN.

1. Es besteht kein Karma, ausser ein Wesen existiere, das es erzeugt oder seine Wirkung fühlt.

2. Karma ist die Anpassung von Wirkungen, welche aus Ursachen fließen und während welcher das Wesen, für welches und durch welches diese Adjustierung bewirkt wird, Schmerz oder Freude erfährt.

3. Karma ist eine nicht abweichende und nicht irrende Tendenz im Universum für die Wiederherstellung des Gleichgewichtes und wirkt unaufhörlich.

4. Der anscheinende Stillstand im Wiederherstellen dieses Gleichgewichtes entspringt der nötigen Adjustierung von Störungen an einem anderen Punkt, Ort oder Focus, welche nur dem Yogi, dem Weisen oder dem vollkommenen Seher sichtbar sind: deshalb ist solches kein völliger Stillstand, sondern nur ein den Augen verhüllter Vorgang.

5. Karma wirkt auf alle Dinge und Wesen vom denkbar kleinsten Atom bis hinauf zu Brahma. Es ist in den drei Welten der Menschen, der Götter und der Elementalwesen tätig und kein Punkt des manifestierten Universums ist frei von seiner Wirkung.

6. Karma ist der Zeit nicht unterworfen und deshalb erkennt Derjenige Karma, der weiss, was die letzte Zeitteilung in diesem Universum ist.

7. Für alle anderen Menschen ist Karma in seiner *essentiellen* Natur unerkant und unerfassbar.

8. Aber seine Wirkung kann erfasst werden durch Kalkulation von Ursache zur Wirkung. Diese Kalkulation ist möglich, weil die Wirkung in der Ursache eingehüllt und keine Nachfolge davon ist.

9. Das Karma dieser Erde ist die Kombination der Handlungen und Gedanken aller Wesen und aller Grade derselben, welche im vorübergehenden Manvantara oder Evolutionsstrom, aus welchem unserer hervorgeht, tätig waren.

10. Und da unter diesen Wesen sowohl Herren der Macht und Heilige Menschen, als auch Schwache und Boshafte waren, so ist die Periode der Erddauer grösser als diejenige von irgend einem Wesen oder einer Rasse auf der Erde.

11. Weil das Karma dieser Erde und ihrer Rassen in einer so fernen Vergangenheit begann, dass das Menschengemüt nicht zurückreichen kann, so ist eine Beschäftigung mit dem Anfang nutzlos und unprofitabel.

12. Bereits in Bewegung befindliche karmische Ursachen dürfen in ihrer völligen Auswirkung nicht gestört werden; aber das gestattet keinem Menschen, dass er einem Mitmenschen oder irgend einem fühlenden Wesen Hilfe verweigert.

13. Die Wirkungen mögen aufgehoben oder gemildert werden durch die eigenen Gedanken oder Handlungen oder die einer anderen Person. Die dann sich ergebenden Wirkungen repräsentieren die Kombination und Ineinanderwirkung der ganzen Anzahl von Ursachen, welche beim Hervorrufen der Wirkungen tätig waren.

14. In den Leben der Welten, Rassen, Nationen und Individuen kann Karma nicht wirken, wenn sich nicht ein geeignetes Instrument für seine Tätigkeit findet.

15. Und so lang sich das passende Instrument nicht findet, kann sich das dazu gehörende Karma nicht auswirken, sondern bleibt aufgespeichert.

16. Während ein Mensch das für sein gegenwärtiges Instrument passende Karma erfährt, wird sein anderes nicht erschöpftes Karma durch keine anderen Wesen oder Mittel erledigt, sondern bleibt für zukünftige Erledigung reserviert. Wenn während gewisser Zeitperioden die Wirkungen solchen Karmas nicht gefühlt werden, so tritt dadurch keine Verminderung seiner Kraft und kein Wechsel in seiner Natur ein.

17. Die Tauglichkeit eines Instrumentes für die Auswirkung von Karma besteht in der genauen Verbindung und Verwandt-

schaft dieses Karmas mit dem Körper, dem Gemüt und der psychischen Natur, welche das Ego in irgend einem Leben für seinen Gebrauch erlangt hat.

18. Jedes Instrument irgend eines Egos in irgend einem Leben entspricht dem Karma, welches sich dadurch auswirkt.

19. Während eines Lebens mögen in einem Instrument Veränderungen eintreten, wodurch es für eine andere Art von Karma passend wird, und zwar kann dies auf zweierlei Art vor sich gehen: a) durch Gedankenstärke und die Macht eines Gelübdes, b) durch natürliche Veränderungen zufolge völliger Erschöpfung alter Ursachen.

20. Da sowohl der Körper, als auch Gemüt und Seele jedes eine Macht für unabhängige Tätigkeit haben, so kann irgend eines von diesen, unabhängig von den anderen, gewisse ältere oder jüngere karmische Ursachen abarbeiten, als jene es sind, welche durch die beiden anderen erschöpft werden.

21. Karma ist sowohl barmherzig als gerecht. Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind nur die beiden Pole desselben Ganzen und Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist in der Wirkungsweise Karmas nicht möglich. Was die Menschen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nennen, das ist mangelhaft, voll Irrtum und unrein.

22. Karma kann dreierlei Art sein: a) ein gegenwärtig in den Instrumenten dieses Lebens sich erschöpfendes; b) dasjenige, welches jetzt erzeugt und für die Zukunft aufgespeichert wird; c) das Karma aus einem oder mehreren Vorleben, welches noch nicht wirksam werden konnte, da das gegenwärtig vom Ego benützte Instrument nicht passt, oder weil die Macht des momentan sich auswirkenden Karmas solches noch nicht gestattet.

23. In jedem Wesen werden drei Operationsfelder von Karma benützt: 1) der Körper und seine Verhältnisse; 2) Gemüt und Intellekt; 3) die psychische und astrale Region.

24. Früheres oder gegenwärtiges Karma mögen einzeln oder beide zugleich in allen drei Operationsfeldern wirksam sein, oder es mag in einem dieser Felder eine ganz andere Klasse wirken, wie in den anderen Feldern.

25. Die Geburt in irgend eine Art von Körper und das Erlangen der Früchte von irgend einer Art von Karma wird geregelt durch die Vorherrschaft von einer bestimmten karmischen Tendenz.

26. Der Schwung einer karmischen Tendenz wird die Inkarnationen eines Egos oder einer Familie von Egos für mindestens

drei Leben beeinflussen, wenn nicht Massnahmen für Unterdrückung, Erschöpfung oder Gegenwirkung ergriffen werden.

27. Die Massnahmen des Egos für die Unterdrückung der Tendenz, die Beseitigung von Defekten und das Inbewegungsetzen von entgegenwirkenden Ursachen werden den Schwung der karmischen Tendenz ändern und ihren Einfluss verkürzen, entsprechend der Stärke oder Schwäche der Anstrengungen, welche für die Ausführung der Massnahmen gemacht werden.

28. Kein Mensch ausser einem Weisen oder wahren Seher vermag eines anderen Menschen Karma zu beurteilen. Während Jeder seinen Lohn empfängt, mögen die Erscheinungen dennoch täuschen und eine Geburt in Armut oder schwere Prüfungen mag keine Strafe für schlimmes Karma sein, da fortwährend Egos sich in arme Verhältnisse verkörpern, wo sie Schwierigkeiten und Prüfungen erleben, welche aber das Ego schulen und grössere Stärke, Festigkeit und Sympathie zur Folge haben.

29. Rassenkarma beeinflusst jedes Individuum der Rasse durch das Gesetz der Verteilung. Nationalkarma wirkt auf die Mitglieder der Nation durch eine konzentriertere Form des gleichen Gesetzes. Familienkarma existiert nur in einer solchen Nation, wo sich Familien rein und in bestimmter Form erhalten haben. Denn in solchen Nationen, wo eine Mischung der Familien eingetreten ist — wie es in der Kaliyuga-Periode geschieht — ist Familienkarma allgemein über die ganze Nation verteilt. Aber selbst in dieser Periode erhalten sich Familien für lange Zeit und dann fühlen die Mitglieder den Einfluss des Familienkarma. Das Wort „Familie“ mag verschiedene kleinere Familien in sich schliessen.

30. Karma erzeugt geologische Revolutionen durch Verkettung der mentalen und astralen Lebensregionen. Ein Erdbeben mag auf eine unmittelbare physikalische Ursache, wie inneres Feuer oder atmosphärische Störungen zurückzuführen sein; aber diese sind hervorgerufen worden mittelst einer durch die dynamische Macht des menschlichen Denkens erzeugten Unruhe.

31. Egos, welche keine karmische Verknüpfung mit einem Teil der Erde haben, wo eine Erdumwälzung eintreten muss, werden auf zweifache Weise davon entfernt: 1) durch einen auf die innere Natur wirkenden Widerwillen, 2) durch Abruf und Warnung seitens Jener, welche den Fortschritt der Welt im Auge behalten.

*Aus „The Path“, März 1893.*

## Blicke vorwärts!

„Ich vergesse was dahinten ist und strecke mich zu dem, das da vornen ist.“

Philipper III, 13.

Wenn wir die Blätter der alten Schrift aufschlagen, dieser Schrift, welche der Trost so manch leidenden, ermatteten Pilgrims im Westen war, so finden wir oft manchen herrlichen, erleuchtenden Spruch, der geeignet ist, geschlossene Tore im Herzen zu öffnen und Lebens-Mysterien zu entschleiern. Ein solcher ist der oben angeführte Text; er steht im vollkommenen Einklang mit den Lehren aller Weisen. Verschwende keine Kraft im Rückwärts-schauen! Sogar das Sprichwort sagt: „Weine nicht über verschüttete Milch,“ und auch die Allegorie von Lot's Weib, das im Rückwärtsblicken zur Salzsäule ward, enthält den gleichen Sinn. Katherine Tingley ermüdet niemals, ihren Schülern einzuprägen, dass jeder Tag der Beginn eines neuen Lebens sein sollte. Jedesmal, wenn du dich hinsetzt und über vergangene Missetaten seufzest, schwächst du dich selbst im gleichen Verhältnis um die Energie, die du zur Belebung der Vergangenheit aus gibst. Blicke vorwärts, baue für den morgigen Tag, wie er sein sollte. Ein anderer Spruch sagt: „Bedauere nichts, töte alle Zweifel mit dem' Schwert spirituellen Wissens“ — jenes spirituellen Wissens, welches der Begriff unseres Einsseins mit dem Göttlichen ist, jenes spirituellen Willens, welcher alle Dinge in uns in einem Augenblick verändern kann.

Wie stark wir uns selbst hypnotisieren durch den Glauben, dass wir elende Sünder seien! Diese niederdrückende Idee haben wir uns durch eigennützige Personen so stark einprägen lassen, dass wir wirklich stolz darauf geworden sind. Aber die starke Seele wird aufstehen, und indem sie solche läppische Gedanken zur Seite stösst, wird sie sich mit dem Lichtpanzer umgürten und mit der Kraft des ihr innewohnenden Christos, des unbezwingbaren Kämpfers, für die Menschheit streiten. Lasst uns der Weisung von W. Q. Judge gedenk sein, neue Gedankenbilder aufzubauen, welche nach und nach an Stelle der alten treten, wodurch wir uns nie von den Schatten vergangener Missgriffe überwältigen lassen. Wir mögen durch Nachdenken über unsere Vergangenheit wohl lernen, aber Selbstverdammnis daraus zu gebären, ist Selbstmord. Hinweg mit ihr! Lebe im Ewigen!

*Aus „New Century Path.“*

## Der verlorene Sohn.

Zu der erhabenen Auffassung dieses Themas, wie es R. Machell in seinem gleichnamigen Gemälde, von dem ein Lichtdruck dieser Nummer beigelegt ist, zum Ausdruck bringt, seien einige Worte in der Übersetzung aus Katherine Tingley's Wochenschrift „New Century Path“ beigelegt.

„Die Geschichte von dem verlorenen Sohn ist die alte, alte Geschichte von dem Missbrauch der Menschheit mit dem ihr anvertrauten Pfand, von ihrer langen Pilgerfahrt und von der Verheissung ihrer Rückkehr. Aus der Reinheit von ihres Vaters Wohnung wandert die Seele zur Erde, indem sie materielle Hüllen annimmt — ihre mannigfachen Verkörperungen. Anstatt in goldene, in bleierne Dinge begraben, vergass die Seele, dieser verlorene Sohn, ihre eigene Göttlichkeit, ihre eigene Macht und ihr Erbrecht auf Frieden, und indem sie ihre Begierden zu befriedigen gedachte, ass sie von der Spreu des Lebens, von den Trebern, die nur für die Schweine gehören. In dem Gemälde ist dies durch die Schriften symbolisiert, von denen der Geist gewichen ist und die folglich nur intellektuelles Wissen sind. Viele gedenken ihren Hunger durch blosses Lernen zu stillen, wobei sie nur die Spreu geniessen.

Diejenigen, welche in ihrer Seele den wahren Funken fühlen, finden endlich Stärke, sich abseits zu wenden und das Wahre zu wählen, das da ist Herzensweisheit. »Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen « \*) das wird zum Entschluss der Seele, und der Weg zurück zum Pfad ist wieder geöffnet, wenn diese Worte in aller Reinheit und vollen Ernstes ausgesprochen werden.

So wird bei dem verlorenen Sohne, wie bei jedem von dem wahren Lebenspfad abgewichenen Pilger, schliesslich der Herzenshunger so gross, dass ihm der Tod besser zu sein scheint, als ein Weiterwandern auf dem alten Weg des sogenannten Lebens. Dann spricht die Seele. Wohl ihm, wenn die Persönlichkeit diese Stimme hört. Der Aufstieg hat wieder begonnen, der Aufstieg welcher nur auf den sonnengeküssten Höhen des reinen Lebens enden wird. »Die Erkenntnis davon ist ein Göttliches Schweigen und die Ruhe aller Sinne « \*\*).“

\*) Diese Worte sind in dem unteren Rahmen des Gemäldes eingeschnitten.

\*\* ) Inschrift auf dem mittleren Teil des Rahmens.

## Inhalt:

	Seite
Ein neues Zeitalter steht bevor. . . . .	1
Die cyklischen Eindrücke, ihre Wiederkehr und unsere Evolution . . . . .	2
Die neue Gruppierung im Zeitalter . . . . .	10
Aphorismen über Karma . . . . .	11
Blicke vorwärts . . . . .	15
Der verlorene Sohn (Mit Lichtdruckbeilage) . . . . .	16



*Der dieser Nummer beiliegende Lichtdruck kann, wie auch die bereits erschienenen Bilder der vorangegangenen Nummern gegen Einsendung von Marken zu 25 Pfg. portofrei bezogen werden.*



